

Eisenberg

Seniorenfreundlich?

**Auswertung der Befragung
aus dem Jahr 2019 des
Seniorenbeirates der Stadt
Eisenberg/ Thüringen.**

Zusammenfassung



Anlass des Seniorenstammtisches

10.885

Einwohner*innen
insgesamt

3.642

Einwohner*innen
über 60 Jahre

D.h. **1/3**
der Bevölkerung
sind
Senior*innen.
Tendenz
steigend.

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik


Was für Schwierigkeiten begegnen uns unterwegs in Eisenberg?

Das Altern wird durch eine Anzahl körperlicher Einschränkungen und Krankheiten bestimmt. Zum Ersten sind das Mobilitätseinschränkungen und zum Zweiten stoffwechsel- sowie organisch bedingte Erkrankungen. Der Aktionsradius um die eigene Wohnung wird damit mehr oder weniger beschnitten.

In der Auswertung der Fragebögen stellte sich heraus, dass mit der Einführung der Stadtbuslinie, für viele Befragte eine spürbare Erleichterung bei Wegen innerhalb der Stadt entstanden ist.

Eine Mehrheit von 58 Prozent gab an, die Stadtbuslinie „sehr gut“ zu finden. Weitere 37 Prozent bewerteten Sie mit „gut“. Von den zwölf Prozent derjenigen, denen die Stadtbuslinie „egal“ ist, nutzt die Mehrheit den eigenen PKW.

Mit der Fahrplangestaltung zeigten sich 48 Prozent „zufrieden“, 47 Prozent „teilweise zufrieden“. Jedoch gaben fünf Prozent auch an, sich Veränderungen bei Abfahrts- und Ankunftszeiten zu wünschen.



58%
**Finden die
Stadtbuslinie
„Sehr gut“.**

Ein Großteil der Befragten bewerteten die Haltestellen und ihre Ausstattung als „sehr gut“ oder „gut“. 21 Prozent befürworteten Verbesserungen in diesem Bereich und entschieden sich für die Antwortmöglichkeit „schlecht“. Schlussendlich sollte über die Verbesserung der Haltestellen gesprochen werden, wobei der Erhalt der Stadtbuslinie aber immer im Vordergrund stehen sollte.

Die Antworten auf die Frage, auf welche Schwierigkeiten die Teilnehmer*innen treffen, wenn sie in Eisenberg unterwegs sind, sind stark subjektiv geprägt. Zu dieser Frage gab es die Möglichkeit der Mehrfachantworten. Im Schnitt haben die Teilnehmer*innen der Befragung vier mögliche Antworten angekreuzt.

Wie auch in anderen Städten stehen an erster Stelle das Fehlen von öffentlichen Toiletten im Allgemeinen und Behindertentoiletten im Speziellen. Dieses Problem wurde und wird unzureichend berücksichtigt. Öffentliche Toilettenanlagen sind oft der Zerstörungswut ausgesetzt und verursachen hohe Betriebskosten, die durch Nutzungsentgelte nicht auszugleichen sind. Personal einzusetzen ist noch kostenintensiver. Für realisierbare Vorschläge sind mit Bestimmtheit alle Senior*innen dankbar.

In der Vergangenheit existierten öffentliche Toiletten im Schlossgarten, am Busbahnhof und bei Veranstaltungen am Verkehrsgarten. Am Markt befindet sich ebenfalls eine öffentliche Toilette, welche jedoch nicht behindertengerecht ist.

Vor allem am Busbahnhof, der auch für die Stadtbuslinie ein zentraler Ein- und Aussteigepunkt ist, müssen Möglichkeiten noch vor der Sanierung gefunden werden. Die Notlösung „EDEKA“ kann adäquater Ersatz sein. Diese Frage müsste vor Allem finanziell als Aufgabenstellung für das Jahr 2021 gesetzt werden.

Am zweithäufigsten wurden fehlenden Ruhemöglichkeiten im Stadtgebiet genannt. Hierbei wurde die Installation von Sitzbänken in den Mittelpunkt gestellt, wobei die Befragten Vorschläge unterbreiteten wo diese zu verorten sind, wie beispielsweise in der Biberacher Straße zwischen Mittelganghaus und AWO, oder vor dem Mittelganghaus in Richtung Penny. Um hier den Bedarf belastbar zu ermitteln, muss eine Erfassung der bestehenden Sitzgelegenheiten erfolgen. Der Seniorenbeirat möchte hierzu interessierte Bürger*innen zur Mitarbeit einladen.

Ein ernsthaftes Problem stellt der Zustand einiger Gehwege für Bürger*innen mit motorischen Einschränkungen, also beispielsweise auch für Eltern mit Kinderwagen, dar. Eine bestimmte Anzahl an Gehwegen, ist für einige Befragte kaum zu bewältigen. Genannt hierbei wurden unter anderem Teile der Klosterlausnitzer Str., der Mühlberg

Str., der A.BebelStr., der Bahnhofstr., und der fehlende Gehweg in der Mühlenstraße zum Friedhof. Bei Straßensanierungen wurde versäumt, Gehwege zu erneuern. Der Übergang an der Sparkasse in Richtung Steinweg über die Fabrikstraße ist eine echte Herausforderung für alle, die diese Straße überqueren müssen. In der Saasaer Straße endet der Gehweg für Ortsunkundige ohne Vorwarnung nach einer Kurve. Zur Ampel in Höhe der katholischen Kirche zum kleinen Brühl, gab es eine Vielzahl von Hinweisen, dass die Grünphase zu kurz zur Straßenquerung ist.

Das Pflaster ist für viele Bürgerinnen und Bürger die auf einen Rollator, einen Rollstuhl oder Gehhilfen angewiesen sind, äußerst schwierig oder oft gar nicht zu befahren. Das gleiche betrifft die Kinderwagen. Das Pflaster in der Schulgasse, Wächtergasse, Marktgasse und dem Hof des Landratsamtes sind für den vorgenannten Personenkreis fast nicht zu begehen. Möglichkeiten der nachträglichen Entschärfung der Sachlage müssen hier gefunden werden.

Für die Sanierung des Rossplatzes und des Busbahnhofes sollten unbedingt Lösungen, gemeinsam mit Betroffenen, gefunden werden. Ein Problem bewegt den Seniorenbeirat und die Senior*innen der Stadt Eisenberg seit vielen Jahren: der fehlende Fußweg zum Friedhof. Mit der Erschließung des Wohngebietes „An den Siebenfreude“ nimmt der Verkehr auf der Mühlenstraße in diesem Bereich ständig zu. Ungefähr 200 Meter einseitigen Fußweges einseitig würden hier mehr Sicherheit schaffen.

Impressum

Herausgeber

Seniorenbeirat der Stadt Eisenberg/ Thüringen

Bearbeiter/ Redaktion

Frank- Dieter Lindner

Grafische Bearbeitung und Abbildungen

Stadt Eisenberg 2019

Max Nottrodt

Redaktionsschluss 01/2020

